

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstaltungen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhabe zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Rabenberg. Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 64 Sonnabend, den 4. Juni 1938 37. Jahrgang

Hohe Ehrung für Gauleiter Mutzmann

Der sächsische Ehrenbold verliehen
Professor Schaaf-Bonini und Generalkonsul Luppi erschienen an der Spitze einer italienischen Abordnung bei Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutzmann, um ihm den sächsischen Ehrenbold zu überreichen. Prof. Schaaf-Bonini erinnerte in seiner feierlichen Ansprache an die Freundschaft der deutsch-italienischen Freundschaft, die nicht zufällig entstanden, sondern aus der Gemeinschaft der Idee und des weltanschaulichen Kampfes organisch gewachsen sei. Niemand aber habe diese Freundschaft zwischen den beiden Völkern mehr begrüßt als die Deutschen in Italien und die in Deutschland lebenden Italiener. Als Zeichen und Pfand der engen Beziehungen überreichte Prof. Schaaf-Bonini namens der Dresdener Faschisten den Gauleiter und Reichsstatthalter den sächsischen Ehrenbold.

Gauleiter Martin Mutzmann dankte mit herzlichen Worten für diese ungewöhnliche Ehrung und wies auf die Freundschaft hin, die zwischen den in Deutschland wohnenden Italienern und der NSDAP schon während der ersten Kampfkampagne der Bewegung bestand und betonte die Notwendigkeit, alle Volksgenossen über die große politische und weltanschauliche Bedeutung der Achse Berlin-Rom aufzuklären. Der Gauleiter sprach in diesem Zusammenhang von dem bleibenden Eindruck, den er anlässlich eines Besuchs in Rom von dem Aufbau des faschistischen Italiens gewonnen habe und von der Festigung der gegenseitigen Beziehungen durch den Staatsbesuch des Führers in Rom.

Der Dresdener italienische Generalkonsul Luppi richtete ebenfalls herzliche Worte an den Reichsstatthalter, indem er die Ueberreichung des sächsischen Ehrenboldes als Symbol der Freundschaft bezeichnete.

Wichtiger Straßenbau in Meißen

Von Reichsstatthalter Mutzmann dem Verkehr übergeben
In Meißen wurde die nahezu drei Kilometer lange Köpferstraße, durch die der Durchgangsverkehr Dresden-Leipzig vom Stadtkern nach Süden in den engen, windigen Straßen abgeleitet wird, durch Reichsstatthalter Gauleiter Mutzmann ihrer Bestimmung übergeben. Der Reichsstatthalter war zuvor von Oberbürgermeister Drechsler in den neugestalteten Räumen des Rathauses empfangen worden und hatte sich dort in das Goldene Buch der Stadt eingetragen.

Im Beginn der Rede dankte Oberbürgermeister Drechsler allen, die am Werden der Straße mitwirkten. Innenminister Dr. Frick, der die Köpferstraße ein Stück nationalsozialistischer Gemeinheitsarbeit nannte, hob hierauf den Reichsstatthalter, die Straße ihrer Bestimmung zu übergeben. Mit den Worten „Auch diese Straße ist ein Werk des Führers!“ übergab Gauleiter Mutzmann die Köpferstraße dem Verkehr.

Dem Reichsstatthalter, dem Innenminister, dem Kreisbauamtsleiter SA-Oberegruppenführer Schepmann sowie einigen um den Bau der Straße besonders verdienten Männern wurden auf einem Kammerabendsabend Erinnerungsgegenstände überreicht. Am Abend waren die Köpferstraße und die Burg festlich beleuchtet.

In neun Tagen Ziehung der Heimatlotterie

Die vom Heimatwerk Sachsen veranstaltete Erste Heimatlotterie hat in allen sächsischen Kreisen lebhafteste Anteilnahme gefunden. Von manchen Kreisen und Ortsbeiräten des Heimatwerkes mussten bereits neue Lose angefordert werden, um der Nachfrage zu genügen. Man weiß ja überall, daß man mit dem Kauf eines Loses gleich zwei Möglichkeiten ausnützt: dem Kauf des Heimatwerkes Sachsen und damit der Gewinnung und dem volkswirtschaftlichen Fortschritt des ganzen Landes einen wertvollen Dienst zu leisten und sich selbst die Chance eines großen Gewinnes zu bieten. 25 000 RM warten auf ihre künftigen Eigentümer.

In allen öffentlichen Lotteriegeldstellen Sachsens werden die Lose der Ersten Heimatlotterie abzugeben. Die Ziehung findet am Sonnabend, den 11. Juni 1938, beginnend vormittags 8.30 Uhr, im Wettlooszimmer des ehemaligen Residenzschlosses zu Dresden, Schloßstraße 25, statt.

Die Giro-Organisation im Jahr 1937

A. Giroverband Sächsischer Gemeinden
Im Geschäftsbericht des Giroverbandes Sächsischer Gemeinden, der am 2. Juni seine diesjährige ordentliche Versammlung abhielt, wird über die Geschäftsentwicklung u. a. folgendes mitgeteilt:
Die Mitglieder bei allen Gliedern der Giroorganisation einschließlich Scharanlagen sind in einem Ausmaß geblieben wie in keinem Jahr zuvor. Sie wuchsen von 547,6 Millionen auf 112,2 Millionen auf 688,8 Millionen RM, d. h. um 20,3 v. H. und zwar um 4 Millionen auf 68,4 Millionen RM. Mit dieser starken Erhöhung der Mittel hat die Scharanlage der

„Die Slowakei den Slowaken“

Schärfste Kampfanzeige Hlinkas an Prag

Die Delegation der amerikanischen Slowaken in Prag, von einer vieltausendköpfigen Menge begrüßt, in der Hauptstadt ihrer slowakischen Heimat, Preßburg, ein.

Eine Stunde später trat der Führer der Slowaken, Vater Hlinka, ein, dem ein feierlicher Empfang zuteil wurde. Auf dem Bahnhof hielt er eine kurze Ansprache, in der er ausführte, daß die Slowaken ein souveränes Volk seien, und wer dies nicht anerkenne, könne gehen. Die Slowaken würden am Sonntag auf ihrem Parteitag der ganzen Welt zurufen, daß die Slowakei den Slowaken gehöre, und das wollten sie auch verwirklicht sehen.

Dann bildete sich unter Führung des greisen Hlinka ein geschlossener Zug, der sich zum Hotel „Carlton“ bewegte. Die Teilnehmer des Zuges gaben durch Rieder und Sprechchöre ihrer Begeisterung Ausdruck.

Vor dem Hotel hielt Hlinka wieder eine Ansprache und sagte: Wir sind nicht tschechisch, wir sind Slowaken. Zweiundzwanzig Jahre sind wir in diesem Lande, und niemand verachtete uns und hier zu vertreiben. Wir werden uns auch heute nicht vertreiben lassen. Er blieb dann nochmals die Gäste in der slowakischen Heimat willkommen und bezeichnete ihre Haltung als beispielhaft. „Wenn alle Slowaken so handeln würden, und wenn es keine trüben Wege gäbe, hätten wir schon lange die Autonomie.“

Wie der „Slovak“ berichtet, trat der Vorstand der Slowakischen Volkspartei zu einer Sitzung zusammen.

Der einzige Programmpunkt war ein Gesetzentwurf für die Autonomie der Slowakei. Dieser Antrag, der von einigen Kommissarien der Partei ausgearbeitet wurde, enthält eine nähere Ausführung aller Hauptpunkte des Bratislauer Vertrages. Sein Kerngedanke ist ein gesetzgebender Landtag für die Slowakei. Der Antrag wurde vom Parteivorstand offiziell genehmigt.

Der Antrag wird dem Parlament in Prag in aller nächster Zeit vorgelegt werden. Wie der „Slovak“ versichert, werden sich auch alle amerikanischen Slowaken für die Befreiung dieses Antrages einsetzen.

Prag sagt: „Sinnesverwirrung“

In einer amtlichen Erklärung muß die Prager Regierung nunmehr auch den unerhörten Zwischenfall, der sich am Donnerstagabend in Haslau bei Aisch ereignet hat, zugeben. Dabei wird der Versuch gemacht, die brutalen Ausschreitungen des tschechoslowakischen Politikers, der in einem Postkolli blindlings um sich schoß und friedliche Sudetendeutsche mit dem Revolver bedrohte, wörtlich mit einem „plötzlichen Anfall von Sinnesverwirrung“ zu begründen.

Ein Ablenkungsmanöver

Der Mörder von Lappersdorf hatte keinen Begleiter
Auf Grund der Angaben des Mörders von Lappersdorf, des 48 Jahre alten Max Söllner, der am 1. Juni die Wirtin Ilda Kercher erschossen hat, wurde in Reaensbura und Umaebuna eine umfassende Nachschau-

aktion nach dem angeblich in Begleitung des Söllner getauelten tschechischen zweiten Mörders des H-Bachpostens Rallweit in Weimar, Peter Forster, eingeleitet. Nach den bisherigen Feststellungen ist die Behauptung des Söllner, daß er auf Betreiben und in Begleitung Forsters den Mord in Lappersdorf begangen habe, nicht zutreffend. Es war nach Mitteilung der Polizeidirektion Regensburg nicht festzustellen, daß sich Forster überhaupt in oder in der Umgebung von Regensburg aufgehalten hat. Die Angaben Söllners entpuppten sich also als Schwindel und als Ablenkungsmanöver.

Sächsische Kreisleiter in der Ostmark

Auf Erlauchen des Reichskommissars Bärkel hat, wie der NS-Gauleiter meldet, Gauleiter Martin Mutzmann bestimmt, daß die Kreisleiter Bärkel, Dresden, Zehms, Großenhain, und Hochmann, Rochlitz, für acht Wochen mit organisatorischen Aufbauarbeiten in den Kreisen und Ortsgruppen der Ostmark betraut werden. Damit hat die maßgebliche Organisation der Partei innerhalb unseres Sachsengaus eine erneute Anerkennung gefunden. Die Kreisleiter sind in Ausführung ihrer ehrenvollen Berufung bereits am Donnerstag in die Ostmark abgereist.

Eine schlechte „Hilfestellung“

Was Bonnet über die tschechische Krise gesagt haben soll

Das „Zeit Journal“ hat sich in Zusammenhang mit der tschechoslowakischen Frage ein tolles Stück internationaler Brunnenerveraltung geleistet. Das Blatt bringt Ausführungen des französischen Außenministers Bonnet vor dem Auswärtigen Ausschuss der Kammer, die in ihrer ganzen Verlogenheit eine infame Verdächtigung des so oft und immer wieder bewiesenen deutschen Friedenswillens darstellen. Danach soll der Außenminister bei der Behandlung des tschechischen Problems insbesondere die Lage zwischen dem 20. und 23. Mai geschildert haben. Deutschland hätte damals 23 Divisionen mobilisiert gehabt (1). Der britische Vorkämpfer in Berlin habe bereits mit der Heimbeförderung der britischen Untertanen begonnen und der französische Vorkämpfer habe telegraphisch nach Paris gemeldet, daß die allgemeine Mobilisierung in Deutschland bevorstehe.

Bei dieser neuen französischen Presselüge handelt es sich offensichtlich um ein reichlich verspätetes Manöver, der Tschechoslowakei in ihrer, durch ihr Verschulden entstandenen diplomatischen Klemme zu Hilfe zu kommen. Ob dieses Spiel mit der Verbreitung derartiger aufgewärmter infamer Lügengeschichten erreicht werden kann, die durch die aller Welt bekannten Tatsachen längst widerlegt sind, muß auf jeden Fall bezweifelt werden. Im übrigen werden sicherlich die französischen amtlichen Stellen, die sich immer wieder auf ihre objektive Einstellung gegenüber der tschechoslowakischen Krise berufen, von diesem neuen unerhörten Versuch einer weiteren Vergiftung der internationalen Atmosphäre eindeutig und in aller Form abdrücken.

Stand der Saaten in Sachsen

Nach dem kalten April brachte auch die erste Hälfte des Mai wiederholte Nachfröste bei nur vereinzelt und geringen Niederschlägen, so daß Kälte und Trockenheit die Entwicklung aller Kulturpflanzen hemmten. Erst von Mitte Mai an setzte eine mildere Witterung mit wiederholten und ausgiebigen Regenfällen ein, die die von der Kälte und Trockenheit der ersten Maihälfte verursachten Schäden wieder ausglich. Winterroggen, Winterweizen und Wintergerste haben sich in der zweiten Hälfte des Mai meist günstig entwickelt. Auch das Sommergetreide beginnt sich von den durch Kälte und Trockenheit erlittenen Schäden zu erholen. Kartoffeln und Rüben sind infolge der Kälte und Trockenheit noch nicht oder langsam und ungleichmäßig aufgegangen. Vor allem ist das Wachstum des Klees, der Luzerne, der Weiden und Weiden aufgehalten worden, so daß vielfach ein empfindlicher Futtermangel entstanden ist. Die Bestellungsarbeiten sind meist beendet. Die Pflanz- und Hackarbeiten auf den Feldern sind im Gange. An Schädlingen wurden hauptsächlich Drahtwürmer, Feldmäuse, Raifläger, Engerlinge und Erbsenflöhe beobachtet.

Für das Land Sachsen wurden vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittswerte des Saatenstandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterroggen 2,4 (2,9), Sommerroggen 2,7 (2,7), Winterweizen 2,5 (2,9), Sommerweizen 2,6 (2,6), Wintergerste 2,5 (2,9), Sommergerste 2,5 (2,5), Hafer 2,7 (2,7), Erbsen aller Art 2,7 (2,7), Ackerbohnen 2,8 (2,7), Widen 2,8 (2,8), Spätkartoffeln 3,1 (2,9), Frühkartoffeln 2 (2,7), Zuckerrüben 2,8 (2,8), Futterrüben oder Runkeln 3 (2,8), Kohlrüben 3,2, Möberrüben 2,9 (3), Raps 2,5 (2,8), Röhlen 2,7.

Parve...
besondere...
Eicherung...
lung von...
Lieferer...
ang von...
ang mit...
hon wer...
Berlin...
on Ham...
en und...
orgung...
ßen sein...
in Lin...
ulegt der...
937 rund...
amit um...
und um...
932. An...
und In...
hnete der...
ng damit...
n Selg...
g ausre...
lichen be...
e weitge...
angezogen...
ung eine...
heit“...
nbeit der...
Freude“...
büdingen...
Zugangs...
lagen im...
gefragt...
agiene...
n aufge...
bei Indu...
bindung...
betrieben...
ernehmen...
m Rame...
beretrie...
al...
der Zam...
verkäufer...
Schmänner...
Postbriefe...
leich nach...
500-RM...
sichtal...
i welcher...
Schneel...
geführt...
en, der...
e Bräde...
Gölsch...
der d. J...
Bräde...
zu einem...
en ungen...
m Bah...
S Ziel...
il...
herberge...
es Schiff...
Sachsen...
als Vah...
vor fest...
ange...
zur Heim...
Bahren...
e erfüllt...
die 1928...
jährlich...
im Jahr...
am, durch...
ag erzielt...
re Waf...
es wohn...
sittungen...
schlichte...
enthalten...
in in der...
sich wohl...
dem Licht...
Sämtliche...
Winter be...
zu sein...
wichtigen...
n...
Gefängnis...
Lahre alte...
Da er bei...
e, was mit...
Erhandlung...
Grund des...
ng erzieht...
Schmitt...
Schnitz...
eit gelang...
a dorthin...
er Großen...
old werden...
das Ge...
Rörper...
monatlich...
ein Satz

